

Inhalt

Einleitung	9
1. Auf der Suche nach Teilhabe und Konsens: Akteure und Motive früher Reformdebatten über Umwelt	35
1.1 Das »Wirtschaftsterritorium« der DDR und die ökologischen Ausgangsbedingungen	35
1.2 Die SED und industrielle Emissionen	45
1.3 Umwelt- als Ressourcenschutz: Das Amt für Wasserwirtschaft und die Gewässerreinigung	57
1.3.1 Zwischen Versorgungsauftrag und aufrechter Sorge um die Natur: Die befängene Haltung der Wasserwirtschaft in der Abwasserfrage	61
1.3.2 Das mühsame Ringen um Rechtsnormen: Die Abwasserordnung und das vorläufige Scheitern der wasserwirtschaftlichen Reforminitiative	63
1.4 Umwelt- als Gesundheitsschutz: Die Hygiene und der Kampf um die Luftreinigung	69
1.4.1 Die Standortplanung und der Aufstieg der Lufthygiene	73
1.4.2 Messen und Eingrenzen: Der Aufbau der Fachabteilungen für Lufthygiene	79
1.4.3 Alltag zwischen Improvisation und Aufbruch: Hygieneinspektionen und industrielle Emissionen	82
1.5 Gestalter, Netzwerker und Querdenker: Der Naturschutz zwischen Dissens, Anpassung und Teilhabe	91
1.5.1 Typen und Handlungsrepertoire	95
1.5.2 Anpassung als Schlüssel zur Teilhabe: Das naturpolitische Konzept der »planmäßigen Gestaltung einer sozialistischen Landeskultur«	101
2. Der ökologische Aufbruch und die Formierung der sozialistischen Umweltpolitik	117
2.1 Neue politische Vorzeichen: Mauerbau, ökonomische Reformen und Anstöße aus dem RGW	117
2.2 Expertennetzwerke und Interessenskoalitionen: Neue Reformimpulse aus dem Forschungsrat	123

2.2.1	Die Kommission »Reinhaltung der Luft« und die Bemühungen um ein Luftreinhaltegesetz	126
2.2.2	Abprodukte und Stoffkreisläufe: Synergieeffekte zwischen Materialökonomie und Umweltschutz	137
2.3	Protest und umweltpolitischer Aufbruch in der späten Ulbricht-Ära	147
2.3.1	Betroffenheit und Gemeinwohl: Luftverschmutzung in Eingaben der sechziger Jahre	147
2.3.2	Die Dynamik des Aufbruchs: Eingabenproteste und die Synthese der Reforminitiativen	153
2.4	Die politische Ökologie der DDR: Stoffkreisläufe, »ökonomische Hebel« und der »Konsenszwang« der sozialistischen Diktatur . .	158
2.4.1	Ressourcengrenzen und Wachstumsbejahung: Konzeption und Handlungsrepertoire der Umweltpolitik . .	159
2.4.2	Umweltpolitik als Laborversuch: Ein »ökonomisches Experiment« im Bezirk Halle	167
2.4.3	Aushandlung über Umwelt: Die Diskussion des Landeskulturgesetzes	176
2.5	Politische Akteure und die Institutionenordnung des staatlichen Umweltschutzes	188
2.5.1	Linientreu und machtbewusst: Die politischen Biographien der Umweltminister Werner Titel und Hans Reichelt	188
2.5.2	Neue Institutionen und alte Schaltzentralen: Die Organisation der Umweltpolitik	193
2.6	Gemeinwohl und politische Inszenierung: Umweltschutz in der »sozialistischen Menschengemeinschaft«	208
3.	Das Scheitern der ökologischen Modernisierung und das Ende des umweltpolitischen Konsenses	221
3.1	Brüchiger Konsens: Die ökonomische Krise und die restriktive Wende in der Umweltpolitik	221
3.2	In den Grenzen des Machbaren: Der staatliche Umweltschutz zwischen gestalterischem Pragmatismus und politischem Versagen	237
3.2.1	Die Luftreinhaltung als neues Bewährungsfeld für die Umweltpolitik	239
3.2.2	Die staatliche Umweltbürokratie zwischen Resignation und Auflehnung	250
3.3	Umweltbewegung in der Diktatur: Bürgerengagement zwischen Anpassung, Reform und Revolution	255
3.3.1	Mehr als nur Bittschriften: Umweltbewegung und gesellschaftlicher Wandel in Eingaben	257

3.3.2 Umweltbewegung unter dem Dach des Kulturbundes: Jugendgruppen und die IG Stadtökologie in der Gesellschaft für Natur und Umwelt	282
3.3.3 Umweltbewegung unter dem Dach der Kirche: Alternativer Umweltprotest und die gescheiterte Suche nach neuen Formen der politischen Teilhabe	303
3.4 Beharrlichkeit und Wandel: Der Protest gegen ein geplantes Reinstiliziumwerk in DresdenGittersee und die Transformation etablierter Kommunikationsmuster	320
Zusammenfassung	337
Dank	347
Abkürzungen	349
Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen	353
Quellen und Literaturverzeichnis	355
Quellen	355
Literatur	365
Internetquellen, Filmmaterial und Hörfunk	387
Register	389
Sachregister	389
Personenregister	394